

Sind auch Sowjets Menschen ?

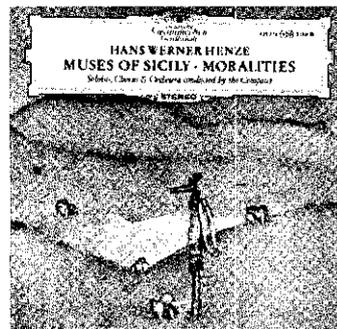
Wenige haben die Sowjetunion so bereisen können wie Max Mohl – keiner hat bisher seine Eindrücke so faszinierend geschildert. Monatlang war Mohl im VW, per Bahn und Flugzeug in der UdSSR unterwegs. Er sprach mit Arbeitern und Kolchosniki, diskutierte mit Studenten, trank Brüderschaft mit Sibirischen und war bei armenischen Händlern zu Gast. Er besuchte deutsche Siedler im Kaukasus, bewunderte die Schönheiten Leningsrads und stritt sich mit sturen Funktionären. Mit erstaunlicher Einfühlungsgabe und fundierter Sachkenntnis hat er das Bild der Sowjetunion und ihrer Menschen gezeichnet.



Ein mitreißendes Buch voll lebendiger Eindrücke und leidenschaftlichen Engagements. Und doch mit der kritischen Distanz geschrieben, der auch jene Dinge nicht entgingen, die man gern vor dem wachen Blick des deutschen Wirtschaftswissenschaftlers verborgen hätte.

400 Seiten, 25 Fotos. Leinen
24 DM

Bertelsmann
Sachbuchverlag



Schallplattenhüllen für Henzes „Cantata“, „Muses Siziliens“: Bestürzende Tiefe

SCHALLPLATTEN

NEU IN DEUTSCHLAND

Wir sind schick

Hans Werner Henze: „Cantata della Fiaba Estrema“, „Whispers from Heavenly Death“, „Being Beateous“. Edda Moser, Sopran; Rias-Kammerchor; Philharmonisches Kammerorchester Berlin; Dirigent: Hans Werner Henze. Deutsche Grammophon 139 373 SLPM; 25 Mark.

Hans Werner Henze: „Muses Siziliens“, „Moralitäten“. Joseph Rollino, Paul Sheffel, Piano; Dresdner Kreuzchor; Mitglieder der Staatskapelle Dresden; Gewandhaus-Orchester Leipzig; Dirigent: Hans Werner Henze. Deutsche Grammophon 139 374 SLPM; 25 Mark.

Mit Vibraphontupfern, Splitterklängen und ausgezackten Zwölftonmelodien hat der radikale Avantgardist Henze 1948 Walt Whitmans aphoristisches Poem „Wagst du es jetzt, o Seele“ zur Minikantate „Whispers from Heavenly Death“ vertont. Den kecken Versuch lehnte das Publikum der Darmstädter Musik-Ferienkurse ab. Die fünf Sätze waren ihm zu fad und zu geschwätzig.

Mit Bläserpastell, Gitarrengezipr, süchtigen Soprankoloraturen und empfindsamem Chorgesang machte der So-

ciety-Neutöner Henze 1963 aus Elsa Morantes Traumstück „Alibi“ die „Cantata della Fiaba Estrema“. Das effektbewußt hingeschummerte Pianissimo-Pasticcio, das barocke Suitenpraxis mit Strawinskis Klassizismus verbindet, riß die Züricher Premierengemeinde zu Großapplaus hin. Sie währte sich „fast bestürzt an den tiefen Quellen, aus denen Henzes Inspiration schöpft“ („Neue Zürcher Zeitung“).

So dokumentiert die erste der beiden Platten mit Henzescher Vokalmusik Henzes Wandlung vom neugierigen Experimentierer zum cleveren Handwerker, der weiß, wie man Effekte macht und das Publikum befriedigt; die zweite zeigt, wie er zum Besessener wurde:

In den „Moralitäten“, drei kleinen Schuloperetten, die Henzes Librettist Wystan Hugh Auden 1967 nach Fabeln des Äsop zubereitet hat, singt der Diktator als dreiklangtrunkener Musikant vom bösen Modernismus, der „im Debakel“ endet, und läßt heranwachsende Jugend in Orffscher Manier höhnen: „Was heißt chromatisch und harmonisch! Wir sind schick und elektronisch! Weg mit dem Establish-

BESTSELLER

- | E-MUSIK | U-MUSIK |
|---|--|
| 1. Konzert für Millionen II. (5)
Grammophon; 7,50 Mark. | 1. Heintje. Ariola; 19 Mark. (1) |
| 2. Artur Rubinstein spielt Chopin. RCA Victor; 10 Mark. (1) | 2. The Bee Gees: Idea. Polydor; 19 Mark. (2) |
| 3. Mozart: Die Zauberflöte. Böhm; Decca; 10 Mark. (2) | 3. Peter Alexander: Schlager-Rendezvous. Ariola; 19 Mark. (3) |
| 4. Berlioz: Symphonie fantastique. New Yorker Philh.; Bernstein; CBS; 10 Mark. (3) | 4. Tom Jones: Delilah. Telefunken; 19 Mark. (4) |
| 5. Konzert für Millionen. Grammophon; 7,50 Mark. (4) | 5. Non Stop Dancing '68 (5)
James Last Band; Polydor Stern; 19 Mark. |
| 6. Festkonzert des Barock. Leonhardt; Telefunken; 10 Mark. (9) | 6. Mantovani: Ein Klang verzaubert Millionen. Decca; 10 Mark. (6) |
| 7. Bernstein dirigiert Beethoven: Eroica. CBS; 10 Mark. (6) | 7. Udo Jürgens: Udo. Ariola; 19 Mark. (7) |
| 8. Aus der Welt der Oper. Electrola; 10 Mark. (8) | 8. Udo Jürgens: Mein Lied für dich. Ariola Bunte Illustrierte; 19 Mark. (8) |
| 9. Beethoven: Violinkonzert. Ferras; Grammophon; 25 Mark. (8) | 9. James Last: Rock around with me. Polydor; 19 Mark. (7) |
| 10. Tschaikowski - Wettbewerb. Eurodisc; 20 Mark. (10) | 10. Starparade '68 (II). Polydor; 19 Mark. (10) |

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Institut für Demoskopie Allensbach.

ment! Es leb' die Nicht-Musik, das Schockmoment!"

Inzwischen hat er freilich selber dem Establishment den Kampf angesagt. Wenn auch nur privat. Als Komponist hält es der Apo-Aktivist nach wie vor mit dem Guten, Schönen und Teuren. Jedenfalls hat zur Verbreitung seiner Musik auf Wunsch des Henze-Dirigenten Henze die größte deutsche Schallplattengesellschaft, unterstützt vom größten deutschen Musikverlag (Schott), die größten deutschen Interpreten verpflichtet. Und die leisten wirklich Großes.

Aus dem Lande Uz

Orlando di Lasso: „Die Klagen des Hiob“. Cappella Vocale Hamburg; Leitung: Martin Behrmann. Da Camera Magna SM 94 022; 25 Mark.

Das wortgewaltige Hadern des von Leibes- und Seelenqualen heimgesuchten Gottesmannes aus dem Lande Uz geriet dem flämischen Komponi-



Komponist di Lasso
Angefochtene Seele

sten am bayrischen Hof zum beachtlichen Erfolg: Mit zehn Auflagen wurden die 1565 erstmals gedruckten neun vierstimmigen Motetten ein musikalischer Longseller.

Orlando di Lasso läßt Hiob freilich in recht gekürzter Fassung klagen. Er reduziert das Drama des Frommen, auf den der Allerhöchste den Satan losläßt, um die Standfestigkeit seines Knechtes zu demonstrieren, zum stilisierten Monolog einer angefochtenen christlichen Seele, die — im vorletzten Stück — „weiß, daß mein Erlöser lebt“.

Die Trauerstimmung der affektgeladenen Leidensgeschichte wirkt ansteckend. Behrmanns Hamburger Chor jedenfalls — der mit erstaunlichem Verständnis die Verschlingungen der Partitur entwirrt — scheint oft nahe daran, selbst in Tränen auszubrechen. Und auch ihren Namen nimmt die Cappella Vocale allzu wörtlich: Die Konsonanten der Hiobsklage werden meist verschluckt.

„Hier irrte Jean Anthelme Brillat- Savarin.“



„Überhaupt sind alle, die ohne Mühe viel Geld verdienen, unbedingt verpflichtet, Feinschmecker zu sein...“

Ich meine, keiner ist verpflichtet, ein Feinschmecker zu sein.

Man ist es, oder man ist es nicht.

Egal wieviel Geld (mit wie wenig Mühe) man verdient.

Seh'n Sie mich an. Ich, zum Beispiel, bin Feinschmecker. Unabhängig davon, wieviel Geld ich verdiene.

Hier, mein REMY MARTIN — glauben Sie, ich könnte auf ihn verzichten, wenn ich weniger Geld hätte als ich habe? Er ist der Kontrapunkt im Gewirr der täglichen Probleme. „V. S. O. P.“, „Fine Champagne“.

Wahrlich, Freunde: er ist das Non-plus-ultra der Feinschmecker.

REMY MARTIN
„Fine Champagne“ — „V.S.O.P.“



Euro-Advertising